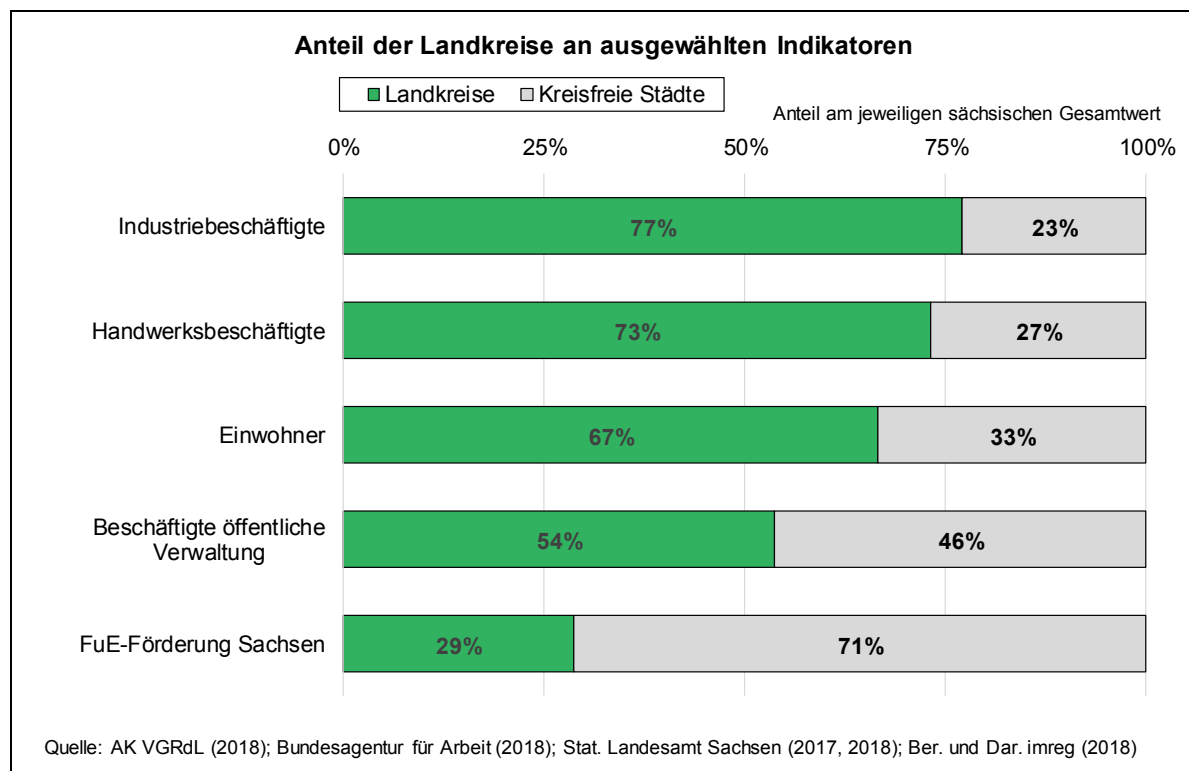


VSW.Kompakt

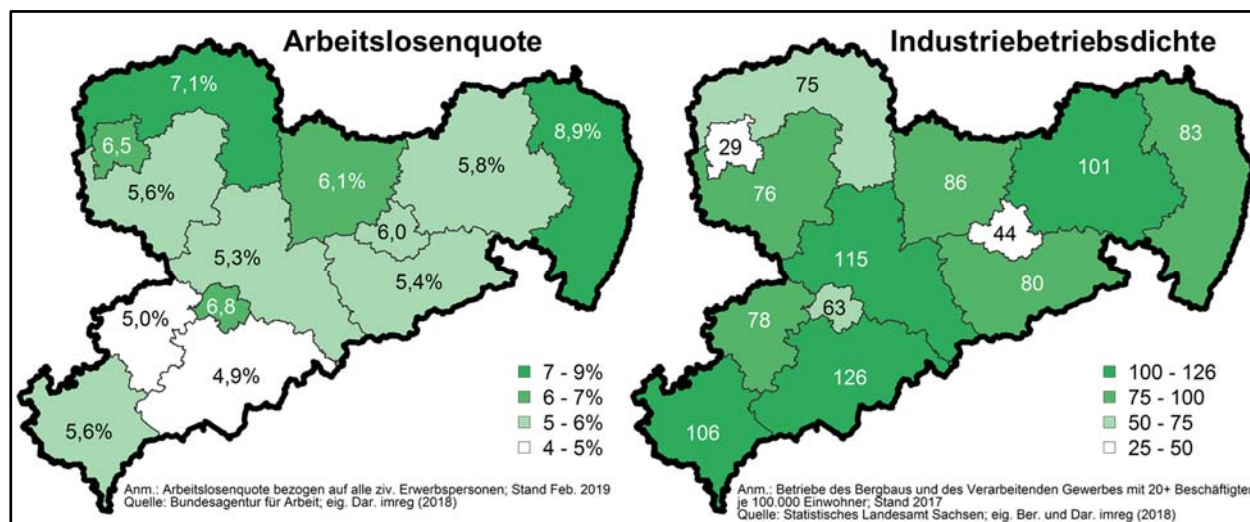
Ländlicher Raum wichtiges Fundament für wirtschaftliche Entwicklung - Leuchtturmpolitik kontraproduktiv

Sächsische Landkreise wichtige Wirtschaftsstandorte

Zwei Drittel aller sächsischen Unternehmen mit 60% der Arbeitsplätze sind in Sachsen in den Landkreisen ansässig. Diese sind vor allem die Heimat von Produzierendem Gewerbe und industriellem Mittelstand. Mit 80 Beschäftigten je 1.000 Einwohner ist die Industriedichte der Landkreise im Durchschnitt 1,7 Mal so hoch wie in den drei kreisfreien Städten Chemnitz, Dresden und Leipzig. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung liegt mit 24% um 9%-Punkte über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte.



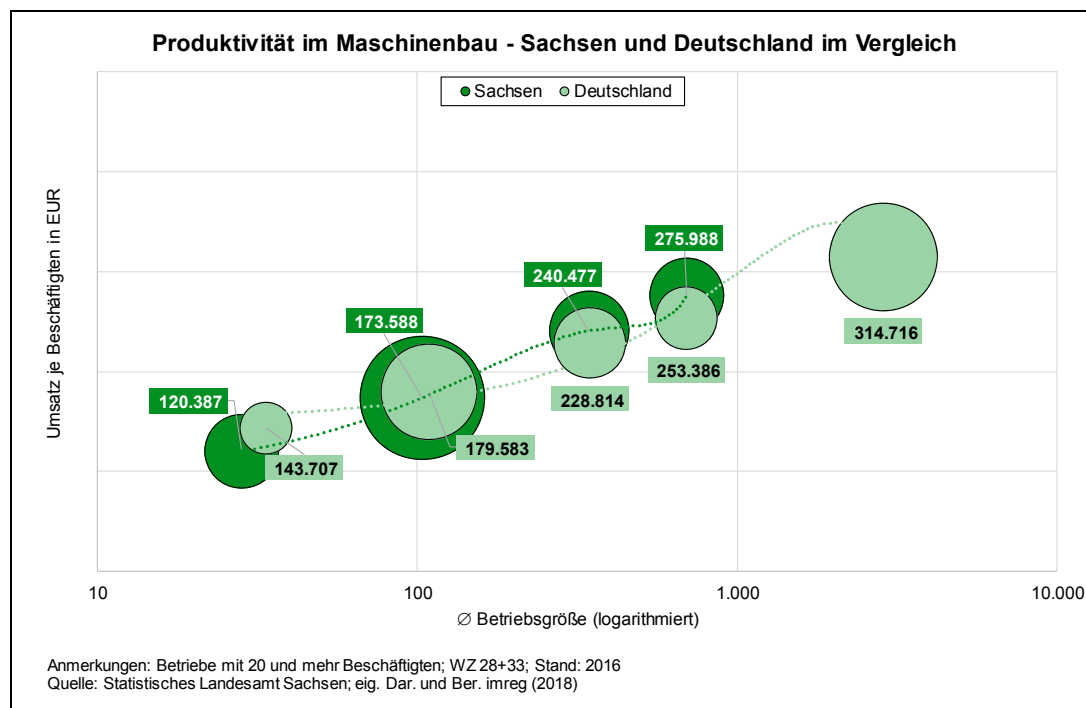
Vor allem die südwestsächsischen Kreise zeichnen sich durch einen überdurchschnittlichen Industriebesatz aus. So kommen in der Region Chemnitz fast 100 Industriebetriebe auf 100.000 Einwohner, was deutlich über dem Vergleichswert von Baden-Württemberg (76) liegt. Entsprechend positiv gestaltet sich dort auch die Arbeitsmarktlage, die inzwischen teils besser als bundesweit ist.



Keinen Empfehlungen aus dem Elfenbeinturm folgen – flächendeckend leistungsfähige Infrastruktur gewährleisten

Auch die Entwicklung der Industrie war in den Landkreisen überdurchschnittlich gut: Insgesamt wurden seit 2007 rund 30.000 und damit 80% aller neuen Industriearbeitsplätze in den Landkreisen geschaffen. Während in den kreisfreien Städten in dem Zeitraum die Anzahl der Industriebetriebe um 15 sank, stieg diese in den Landkreisen um mehr als 200 neue Firmen an. Dementsprechend trugen die Landkreise auch drei Viertel des industriellen Wachstums in Sachsen seit 2007. Von der positiven Entwicklung im Bereich der Industrie profitierten wiederum Handwerk und Dienstleistungen.

Dabei widersprechen die realen Fakten dem pauschalen Urteil einer aktuellen „wissenschaftlichen“ Studie, wonach vergleichbare Betriebe in Ostdeutschland generell unproduktiver sind: Innerhalb gleicher Größenklassen und Industriezweige nivellieren sich regionale Produktivitätsunterschiede deutlich, wie bspw. die Auswertung für den sächsischen Maschinenbau zeigt. Die Lösung wachstumsbedingter Herausforderungen bleibt mit anderen Worten entscheidend, wenn eine wirtschaftsstrukturelle Weiterentwicklung Sachsens und die Angleichung des Wohlstandsniveaus gelingen soll. Dafür bedarf es einer flächendeckenden Regionalentwicklung, um die bestehenden wirtschaftlichen Potentiale zu heben.

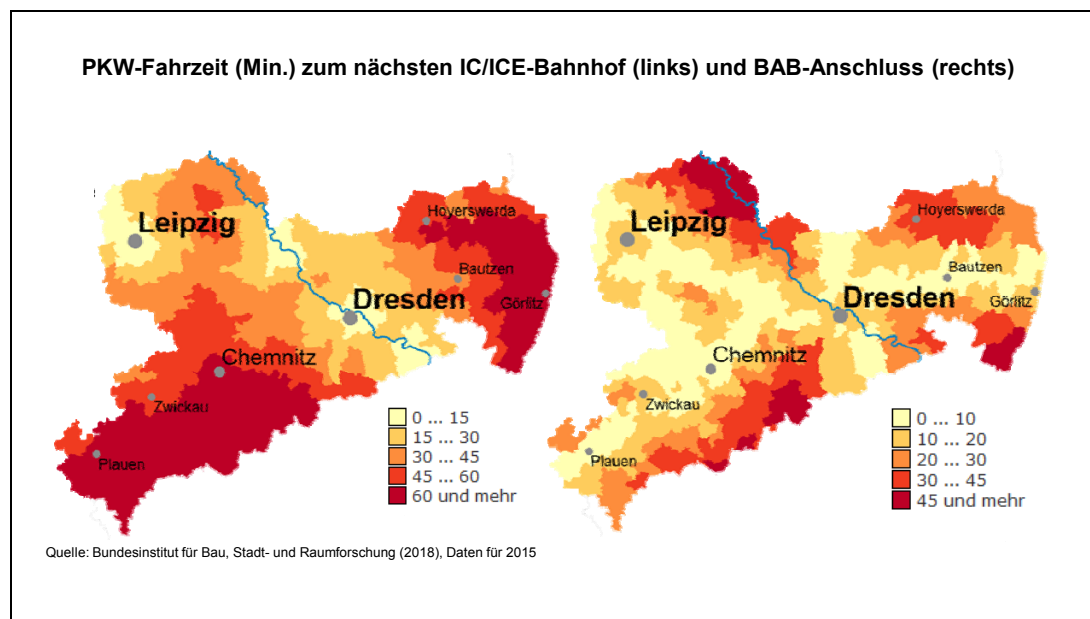


Der ländliche Raum leidet besonders unter bestehenden infrastrukturellen Defiziten. Dies gilt gerade für den überdurchschnittlich industriestarken südwestsächsischen Raum aber auch für weite Gebiete in Ost- und Nordsachsen. Trotz einer guten Entwicklung in den letzten Jahren – bei Straßen, Schienen und Leitungen aller Art – steht der Freistaat hier vor neuen Herausforderungen. Beispielsweise überschreitet das steigende Verkehrsaufkommen bereits jetzt an einigen wichtigen Stellen die Prognosen für 2025. Obwohl Sachsen im Herzen Europas liegt und die am dichtesten besiedelte und industrialisierte Region in den neuen Bundesländern ist, sind die überregionale Erreichbarkeit und die Reisezeiten weiterhin unzureichend. Auch bei hochwertigen digitalen Infrastrukturen, die vor allem für industrielle Lösungen aber auch in der Landwirtschaft benötigt werden, bestehen Lücken in den Landkreisen. Da digitale Technologien einen wesentlichen globalen Wachstumstreiber darstellen, droht die wirtschaftliche Entwicklung in ländlicheren Gebieten damit tatsächlich in den kommenden Jahren gedämpft zu werden.

Verkehrspolitik muss wieder vorausschauender handeln – Umsetzung statt Ankündigungspolitik entscheidend

Die zentrale Erwartung der sächsischen Wirtschaft lautet deshalb: Sachsen muss von der Politik der immer wiederkehrenden Studien und Ankündigungen endlich zu den dringend notwendigen Umsetzungen kommen. Die Wiederherstellung des Planungsvorlaufs ist dafür die wichtigste Voraussetzung, ergänzt um den energischen Einsatz der Staatsregierung beim Bund und ggf. der EU. Dafür braucht Sachsen dringend beschleunigte und vorausschauende Investitionen in die Infrastruktur. Die Erreichbarkeit eines Autobahnanschlusses innerhalb von 30 Minuten in allen Regionen muss ein fest verankertes Ziel der sächsischen Verkehrspolitik darstellen. Der zügige Neu- bzw. Ausbau der Bundesstraßen 87n, 101 und 178/n, die Wiedereinbindung der Region Chemnitz in den Schienenfernverkehr und die Elektrifizierung der Strecken Dresden-Görlitz, Görlitz-Cottbus sowie Plauen-

Cheb wären entscheidende Beiträge hierfür.



Um den Glasfaserausbau zu beschleunigen, muss die Verwaltungspraxis die technologischen Entwicklungen, den Ausbaubedarf und den personellen Mehrbedarf in Genehmigungsbehörden berücksichtigen. Langwierige, aufwändige Antrags- und Genehmigungsprozesse auf kommunaler Ebene für Wegerechte, Standorte und Baustellen müssen vereinfacht und standardisiert werden. Auch die Digitale Offensive Sachsen zum Ausbau der digitalen Infrastruktur in „Weißen Flecken“ ist grundsätzlich fortzusetzen, aber angesichts von Umsetzungsschwierigkeiten nachzujustieren. Beispielsweise kann die bestehende Förderung über eine direkte und nachfrageorientierte Breitband-Prämie für mittelständische Firmen und Hauseigentümer im ländlichen Raum ergänzt werden.

Damit zukunftsfähige Netze flächendeckend dort entstehen, wo sie benötigt werden, müssen Unternehmen und Versorger eigene lokale 5G-Netze aufbauen können. In der anstehenden Vergabe von 5G-Frequenzen müssen daher lokale Anwendungen und ein schneller flächendeckender Ausbau einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur das Ziel sein - und nicht der höchstmögliche Erlös für den Staat. Die Bundesnetzagentur hat inzwischen wichtige Weichenstellungen dazu gemacht. Aus Sicht der sächsischen Wirtschaft muss der Prozess zur lokalen Frequenzvergabe zügig vorangetrieben und das Antragsverfahren möglichst bald eröffnet werden, damit jede Milchkanne, die es benötigt, zeitnah an die nächste Mobilfunkgeneration angeschlossen werden kann.

Die VSW steht für Ihre Fragen und Anregungen gern zur Verfügung:

Kontakt:

Sandra Lange

Tel. 0351 25593-18, Fax 0351 25593-77

sandra.lange@hsw-mail.de

Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V. (VSW)

Bautzner Straße 17 · 01099 Dresden

Tel. 0351 25593-0 · Fax 0351 25593-78 · vsw@hsw-mail.de · www.vsw-direkt.de